Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 107 (1962)

Heft: 10

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1962, Nr. 2

Autor: Kobelt, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 50. Jahrgang März 1962 Nr. 2

Der Farbstift als Malmittel für die Oberstufe

W. Kobelt, Sekundarlehrer, Rapperswil SG

Seiner Beschaffenheit nach eignet sich der Farbstift wie jeder andere Stift vorerst für die graphische Gestaltungsweise. Es kann daher den Schülern nicht verübelt werden, wenn sie in ihm zunächst ein Mittel erblicken, um lineare Zusammenhänge zu schaffen. Doch würde es nichts schaden, wenn man im Zeichenunterricht von allem Anfang an Wert darauf legte, ihn im Gegensatz zu einem bloss kontur- oder linienformenden Werkzeug auch als Malmittel zu gebrauchen; denn er eignet sich vorzüglich zur Ausführung einer von der Farbe her begriffenen Bildidee. Das möchten die hier veröffentlichten Schwarzweiss-Reproduktionen wenigstens andeutungsweise veranschaulichen. Erst die farbige Wiedergabe könnte einen ungetrübten Eindruck des Erstrebten vermitteln.

Selbstverständlich verlangt der Farbstift auch als Malmittel eine seiner Eigenart gemässe Handhabung. Es ist unerlässlich, immer wieder zu zeigen und zu erproben, wie sich mit ihm vom dünnsten, transparentesten bis zum gesättigten, lichtundurchlässigen Auftrag sozusagen alle Farbdichten und Farbwirkungen erzielen lassen. Das zu wissen oder immer wieder neu zu erfahren, belastet den Schulsack eines Oberstufenschülers neben allem, womit er sonst noch angefüllt wird, nicht ungebührlich; denn jede Sparte des kunstpädagogischen Unterrichts hat ihren legitimen Anspruch auf Bildungsqualität, wenn ihr der rechte Platz im Gesamtgefüge des Lehrfaches zugewiesen wird. Doch soll hier nicht der technischen Fertigkeit im Umgang mit dem Farbstift das Wort geredet werden; das Ziel der hier vorgelegten Arbeitsreihe weist vor allem in die Richtung eines gangbaren Weges zur Farbe.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

FARBREIHEN IM QUADRAT

Aufgabe für den Schüler

Stelle 1–2 Weiss, 4 Gelb, 7–8 Rot und Blau und 3 Violett zu 8 möglichst verschiedenen Reihen zusammen. Vielleicht gelingt die Zusammenstellung rhythmischer Gruppen.

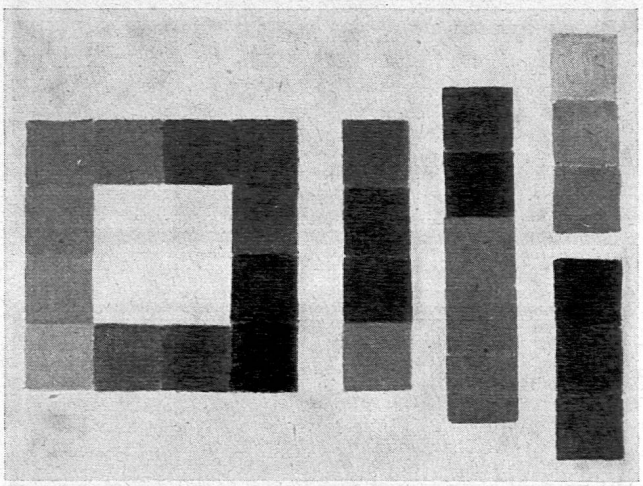
Aufgabe für den Lehrer

Erklären: Gelb = hellste, Violett = dunkelste Farbe, Gleichwertigkeit, Weiss = hellste «Farbe», Hell/Dunkel = Kontrast. Erklärung rhythmischer Gruppen.

Lösungen

a) Ausgewogene freie Gliederung der gegebenen Elemente.
b) Rhythmisierung der Elemente:
   a b c d
   c d e a
   b e a c
   a c d b

Mädchen, 13 Jahre: 2 Stunden. Format A5.



FARBKREIS UND MISCHÜBUNGEN

Aufgabe für den Schüler

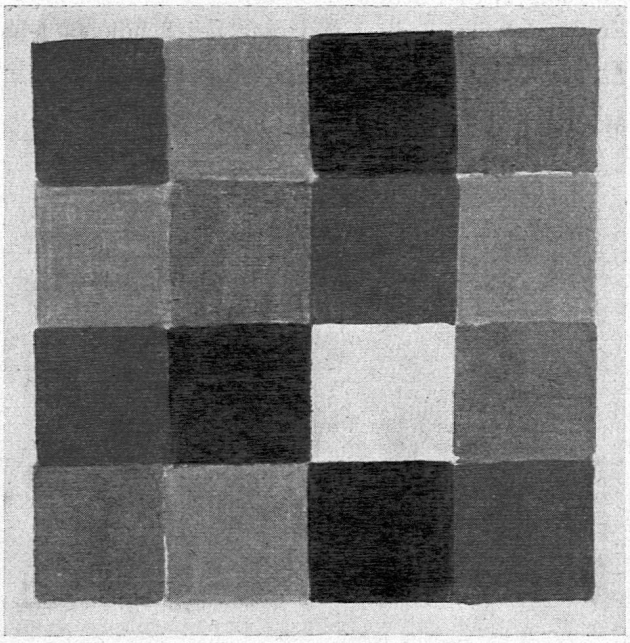
a) Erstelle einen 12gliedrigen Farbkreis in Quadratform unter Verwendung von Rot / Gelb / Blau; Zwischentöne ausmischen.
b) Stelle paarweise helle und dunkle verwandte Farben nebeneinander.
c) Finde geeignete Zwischentöne zwischen Dunkelorange, Rot, Dunkelviolett.
d) Helle auf, trübe eine Farbe freier Wahl dreimal.
e) Setze die Uebungen gefällig ins Blatt.

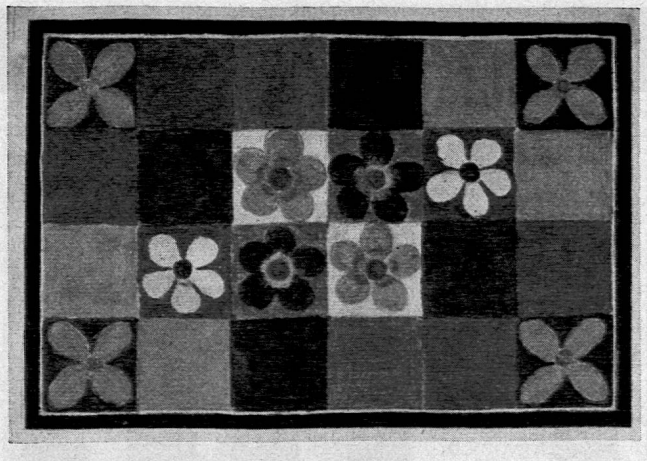
Aufgabe für den Lehrer

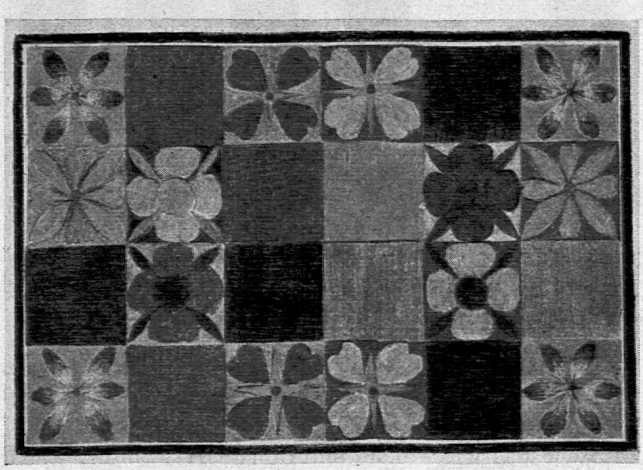
Festlegung der Dimensionen. Erklärung des Farbkreises, Vorzeigen des Farbauftrages, des Mischens.

Lösung

Mädchen, 13 Jahre: 3 Stunden. Format A4.







DECKEL ZU SCHMUCKKÄSTCHEN

Aufgabe für den Schüler

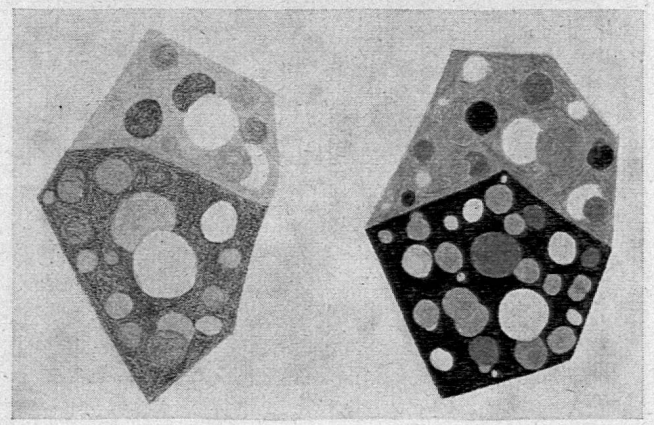
a) Vorübung von Blütenblättern.
b) Zusammenstellung derselben zu zentrierten Blumengebilden.
c) Male den Deckel eines Schmuckkästchens mit einer rhythmischen Farb- und Formfüllung aus Blumengebilden in 24 Quadraten. Verwende hiezu die Grundfarben und eine Mischung. Weiss erlaubt.

Aufgabe für den Lehrer

Ergibt sich durch die Gliederung der Schüleraufgabe.

Lösungen: Rot, Blau, Violett, Gelb, Weiss.

Mädchen, 13 Jahre: 6 Stunden. Format A4.



Der Farbstift als Malmittel für die Oberstufe

Fortsetzung von Seite 5

Der Zeichenlehrer, der einen Ueberblick über die Entwicklung der bildgestaltenden Kräfte unserer Volksschulkinder bekommen hat, muss feststellen, dass die Schüler mit dem Eintritt in das Reifungsalter ihre Einstellung zur Farbe im allgemeinen ändern. Ihre ehedem farbmächtige Aktivität zerbricht langsam an der Einsicht in die Begrenztheit der eigenen Fähigkeiten zu farbiger Gestaltung. Man kommt nicht an den Folgeerscheinungen dieser bemühenden Tatsache vorbei. Was entwicklungsmässig im Umbruch ist, kann nicht vor dem Zerfall bewahrt werden. Wenn auch langsam und unstetig und oft schubweise, formt sich aber in den heranwachsenden Knaben und Mädchen während der Preisgabe ihres Kindseins eine neue Persönlichkeit und mit ihr auch ein neues Verhältnis zur Farbe. An Stelle der kindlichen Sphäre des intuitiven Farberlebens tritt die Fähigkeit, von der Aussenwelt Besitz zu ergreifen. Dazu gehört auch das geistige Erfassen der Farben. Darum ist es notwendig, dem heranreifenden Schüler der Oberstufe, die eigentlich eine Durchgangsstufe ist, den Zugang zur Welt der Farben von aussen her zu öffnen und ihm nach Möglichkeit zu helfen, die Farben zu einem integrierenden Bestandteil seines Weltbildes zu machen, sie sich tätig und geistig anzueignen. Dazu gehört, was den hier vorgezeigten Weg betrifft, sozusagen als allen Arbeiten unterlegtes Grundthema, folgendes:

1. Der Lehrer soll sich in der Welt der Farben auskennen, so gut es ihm aufgetragen ist, sich in den andern von ihm zu betreuenden Unterrichtsfächern auszukennen, die zur Oberstufenbildung gehören. Sein Verhältnis zu den Gesetzen, Ordnungen, Ausdrucks- und Bildungskräften der Farbe sei positiv, vergangenheits- und gegenwartsbezogen. Im weiteren ist eine ständig an der Erfahrung überprüfte Einsicht notwendig, in welchem Ausmass der Oberstufenschüler Farbe zu begreifen und bildhaft darzustellen vermag. Die Resultate können im günstigsten Falle beträchtlich sein. Es wäre schade, wenn sich der begabtere Teil einer Klasse zum vorneherein den Fähigkeiten des weniger begabten oder farbfreudigen unterzuordnen hätte.

Fortsetzung folgt

TUPFEN AUF FARBIGEM GRUND

Aufgabe für den Schüler

Zeichne eine unregelmässig halbierte handgrosse Form, übersäe das Ganze mit kleinen und grossen Kreisflächen. Bemale kontrastreich (hell/dunkel) mit vier bunten Farben. Satter und transparenter Farbauftrag; welcher gefällt besser?

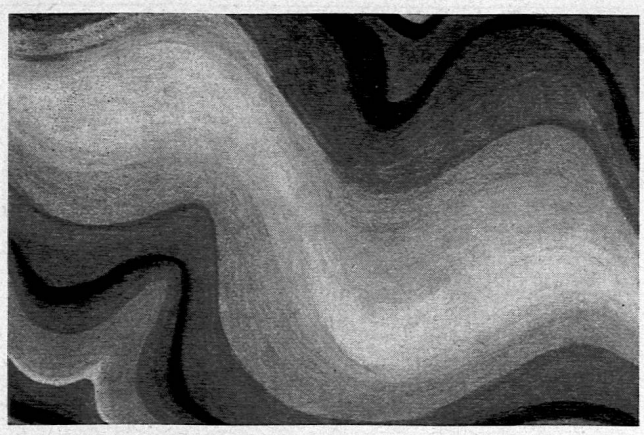
Aufgabe für den Lehrer

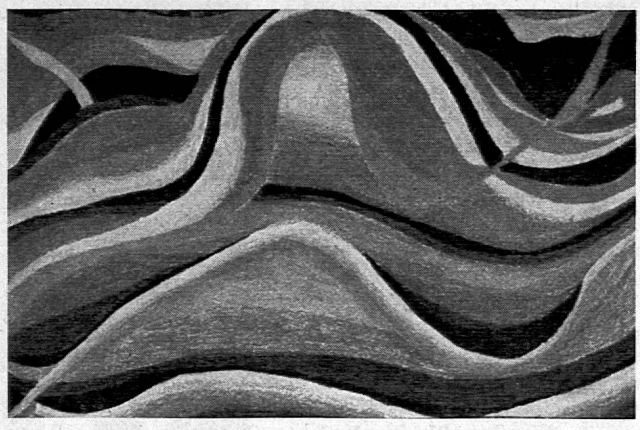
Hinweis auf die Spannung zwischen gross/klein, hell/dunkel, viel/wenig.

Lösungen

a) Fläche: Rot/Gelb; Tupfen: Rot/Violett, Gelb/Weiss.
b) Fläche: Rot/Blauweiss; Tupfen: Grün, Gelb, Weiss.

Mädchen, 13 Jahre: 4 Stunden. Format A4.





FARBIGER WELLENRHYTHMUS

Aufgabe für den Schüler

Zeichne ein freies Spiel wellenförmiger Rhythmen und fülle die Zwischenräume mit mehrfarbiger chromatischer Farbreihe zwischen Weiss und Schwarz. Satter und transparenter Auftrag erlaubt.

Aufgabe für den Lehrer

Erklären der chromatischen Reihe. Einüben durch Zusammenstellung verschiedener Farbstifte aus einem 20er-Sortiment. Unterrichtsgespräch über Rhythmus.

Lösungen

a) Violettrot, Rot, Orange, Ockerhell, verschiedene Gelb, Weiss.
b) Schwarzbraun, Karmin dunkel/hell, Orange, Ocker, Gelb.
c) Violett, Rot, Orange, Ocker, Gelb.

Mädchen, 13 Jahre: 3 Stunden. Format A4.

SCHILDKRÖTE

Aufgabe für den Schüler

Studiere am Modell den formalen Rhythmus des Schildkrötenpanzers von oben. Zeichne ihn auswendig und erfinde dazu einen farbigen Rhythmus im Sinne des Hell-Dunkel-Kontrastes. Farbwahl freigestellt.

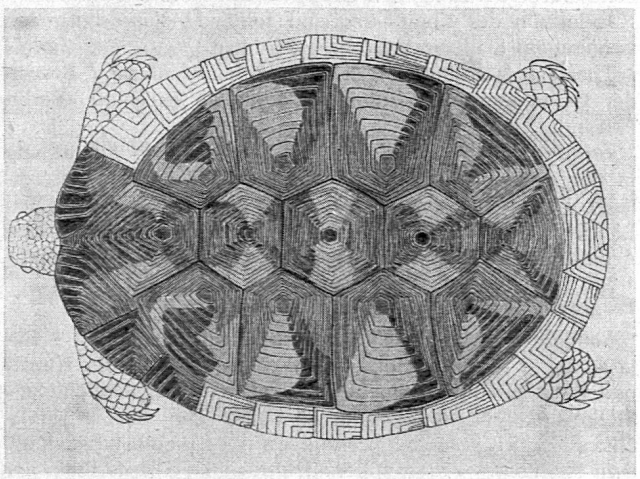
Aufgabe für den Lehrer

Anleitung zur Beobachtung des erwähnten Rhythmus geben. Korrigieren im Sinne der Klärung.

Lösung

Sehr überzeugend. Farben: Blau (dunkel, hell), Schwarz, Weiss. Formrhythmus auf Weisung des Lehrers mit Tusche hervorgehoben.

Mädchen, 13 Jahre: 8 Stunden. Format A4.
Diese Aufgabe wurde nur von besten Schülerinnen überzeugend gelöst. Sie war zu schwer.



FEA

XI. Internationaler Kongress für Kunsterziehung, Berlin, 21.–26. April 1962
Kongreßsekretariat:
Berlin-Grunewald 1, Sylter Strasse 4

Aufgaben des Kongresses

1. Die Kunsterziehung wird in ihrer kulturellen Bedeutung nicht genügend anerkannt; es droht ihr eine Zurückdrängung im Bildungswesen. Darum sollen ihre soziologische Position untersucht und Wege für eine breitere Wirkung gefunden werden.
2. Das herkömmliche «Naturstudium» im Kunstunterricht ist für die Gegenwart unzulänglich. Der Kongress wird zeitgemässe Methoden für die Umsetzung sinnenhafter Wahrnehmungen in bildnerische Ordnungen zeigen.
3. Die Gestaltungsweisen der modernen Malerei haben die Kunsterziehung beeinflusst. Um diesen Einfluss zu klären, sollen hierzu methodische Versuche vorgetragen und diskutiert werden.
4. Die Kunstbetrachtung ist gegenwärtig eine dringende Aufgabe. Die Wege zum Erleben des Kunstwerkes, seine formale und historisch-soziologische Behandlung erfordern eine erneute Ueberprüfung.
5. Unser Leben wird von der Technik zunehmend beeinflusst, daher erhält die Werkerziehung immer mehr Bedeutung. Als eigenständiges Fach muss sie gegenüber der Kunsterziehung eine Abgrenzung erfahren.
6. Die Plastik der Gegenwart enthält noch unverbrauchte Gestaltungsimpulse. Diese müssen in der Kunsterziehung wirksam werden.

Diese sechs Hauptthemen des Kongresses werden jeweils in einem oder zwei Grundsatzreferaten behandelt.

Es werden folgende Referenten sprechen: Dozent *E. Müller*, Präsident der FEA, Basel; Mrs. *d'Arcy Hayman*, Unesco, Paris; Frau Dr. *R. Cuvay*, Salzburg; Prof. Dr. *A. Silbermann*, Universität Sidney; Prof. Dr. *B. Kleint*, Staatliche Schule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken; Prof. Dr. *G. Schmidt*, Direktor des Kunstmuseums Basel; Prof. *M. Tezuka*, Gakugei, Universität Tokio; Prof. Dr. *H. Meyers*, Pädagogisches Institut, Darmstadt; Prof. *F. Thieler*, Hochschule für Bildende Künste, Berlin; Prof. *R. Pfennig*, Pädagogische Hochschule, Oldenburg; Prof. *H. Leinfellner*, Akademie für Angewandte Kunst, Wien; Dozent *K. Klöckner*, Pädagogisches Institut, Darmstadt; Dozent *W. Gailis*, Hochschule für Bildende Künste, Berlin; Oberstudiendirektor Dr. *J. A. Soika*, Berlin.

Die Diskussionen nach den Hauptvorträgen finden in kleineren Gruppen statt, weil nur in dieser Weise die Themen intensiv behandelt werden können. Die Diskussionsleiter werden vor dem Plenum Bericht erstatten und danach ein Podiumgespräch führen, damit die Themen einen möglichen Abschluss erhalten. Die Diskussionen werden geleitet von: Oberstudienrat *E. Betzler*, Frankfurt; Prof. Dr. *A. Silbermann*, Sidney; Frau Dr. *M. Mierendorf*, Berlin; Prof. *H. Thoma*, Berlin; Oberstudienrat *H. Trümper*, Berlin; Prof. *H. Charnay*, Libourne; Prof. *J. H. Bolling*, den Haag; Prof. Dr. *H. Meyers*, Darmstadt; Prof. *E. Parnitzke*, Kiel; Prof. Dr. *W. Grohmann*, Berlin; Oberstudiendirektor *R. Calsow*, Berlin; Dozent *G. Otto*, Berlin.

Alle Vorträge und Rundgespräche werden über eine Simultansprechanlage in englischer, französischer bzw. deutscher Sprache geboten.

Zu den beiden Programmpunkten «Natur und bildnerisches Gestalten» und «Plastik – Werkerziehung» können die Kongressteilnehmer in je etwa 20 Arbeitsgruppen an praktischen Uebungen teilnehmen. Daneben kann über mitgebrachte Schülerarbeiten in kleinen Gruppen diskutiert werden.

Innerhalb des Kongresses sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Stadtrundfahrten, auch im östlichen Teil Berlins / Theateraufführung der Schulfarm Scharfenberg / Besuch der Gemäldegalerie Dahlem / Festabend im Hotel «Berlin Hilton».

Internationale Ausstellung. Die internationale Ausstellung in der Akademie der Künste wird 600 Laufmeter Gesamtlänge umfassen. Es werden in ihr die meisten europäischen Länder und Japan vertreten sein. In der Kongresshalle sollen Arbeiten aus dem Berliner Werkunterricht gezeigt werden.

Programm (Aenderungen vorbehalten)

Sonnabend, 21. April. Vormittag: Eröffnungssitzung – Begrüssung – Musikdarbietung – Wege und Ziele der Kunst- und Werkerziehung. Nachmittag: Lage der Kunsterziehung – Stellung der Kunsterziehung in Kultur und Gesellschaft – Diskussion in 4 Teilnehmergruppen – Podiumdiskussion vor dem Plenum. Abend: Schüleraufführung im Theaterraum der Akademie der Künste.

Sonntag, 22. April. Vormittag: Gelegenheit zum Besuch der Gottesdienste im Hansaviertel. Nachmittag: Eröffnung der internationalen Ausstellung in der Akademie der Künste. – XI. Generalversammlung der FEA.

Montag, 23. April. Vormittag: Natur und bildnerisches Gestalten – Natur und bildnerisches Gestalten im Unterricht – Einführung in die praktischen Uebungen. Nachmittag: Malen und Zeichnen vor dem Objekt mit etwa 20 Gruppen im Schulgebäude Hansaviertel – Erfahrungsaustausch – Freie Aussprache über mitgebrachte Schülerarbeiten in der Kongresshalle. Abend: Empfänge.

Dienstag, 24. April. Vormittag: Kunstbetrachtung – Kunstbetrachtung im Unterricht – Podiumdiskussion. Nachmittag: Nichtgegenständliche Malerei – Nichtgegenständliche Malerei im Unterricht – Diskussion in 4 Teilnehmergruppen – Podiumdiskussion vor dem Plenum. Abend: Besuch der Gemäldegalerie Dahlem.

Mittwoch, 25. April. Vormittag: Prinzipien des plastischen Gestaltens – Probleme der Werkerziehung – Einführung in die praktischen Uebungen. Nachmittag: Werkerziehung und plastisches Gestalten mit etwa 20 Gruppen – Diskussion – Umweltgestaltung. Abend: Festabend im Hotel «Berlin Hilton».

Donnerstag, 26. April. Vormittag: Stadtrundfahrten in Berlin-West und Berlin-Ost – Kongressausstellung.

Reise: Von einer Gesellschaftsfahrt wird abgesehen, da die Reise- und Ferienpläne allzu verschiedenartig sind. Fahrt: via Frankfurt oder Hannover per Bahn, oder bis Frankfurt oder Hannover per Bahn und von da per Flugzeug nach Berlin-Tempelhof. Autofahrer müssen mit einer russischen Zonengrenzkontrolle rechnen. Bahn- und Flugzeugplätze rechtzeitig reservieren!

Fahrpreise ab Basel: Bahn Berlin retour 2. Klasse Fr. 143.–. Basel–Frankfurt Bahn retour Fr. 56.–; Flug Frankfurt–Berlin retour 185.– (Nachtflug 150.–). Basel–Hannover Bahn retour Fr. 96.–; Flug Hannover–Berlin retour 140.– (Nachtflug 105.–).

Bezug der Anmeldeformulare für die Teilnahme am Kongress und für die Unterkunft: Herrn Erich Müller, Präsident der FEA, Auf dem Hummel 28, Basel, oder:

Kongreßsekretariat: Berlin-Grunewald 1, Sylterstrasse 4. Anmeldung bis spätestens 15. März. *he.*

Die GSZ begrüsst als Freund und Gönner die Firma Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, Schlieren ZH.

Dringende Bitte

GSZ-Mitglieder und Abonnenten von «Zeichnen und Gestalten» sind freundlich gebeten, Adressänderungen *rechtzeitig* dem Kassier, Herrn R. Senn, Hiltystrasse 30, Bern, zu melden, damit die einwandfreie Zustellung des Fachblattes gewährleistet ist.

Sie ersparen uns zudem zusätzliche Arbeit und Kosten, wofür wir sehr dankbar sind! *he.*

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, Schlieren ZH
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf

Adressänderungen u. Abonnemente: Rudolf Senn, Hiltystrasse 30, Bern – Fachblatt Zeichnen und Gestalten, III 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.– – Redaktionsschluss für Nr. 3 (11. Mai) 25. April – Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6